2024.SR.0300

Motion Fraktion SP/JUSO (Chandru Somasundaram, SP/Johannes Wartenweiler, SP//Halua Pinto de Magalhães, SP/Ingrid Kissling-Näf, SP): Ausbau der Solarenergie in der Stadt Bern jetzt; Annahme als Richtlinie

Auftrag

Der Gemeinderat wird wie folgt beauftragt:
ewb den Auftrag zu erteilen, eine federführende Rolle bei der Verdoppelung der Solarflächen auf Berns Dächern von 4 auf 8 Prozent bis 2030 zu übernehmen.

Begründung

Der Ausbau der dezentralen Solarenergie in der Stadt Bern kommt nicht richtig vom Fleck. Aktuell werden nur rund 4 Prozent der Dachflächen genutzt. Das ist weit unter dem, was potenziell möglich und energiepolitisch nötig wäre. Der stockende Ausbau hat viele Gründe. Einer ist sicher, dass es in der Stadt keine sichtbare Kampagne gibt, die die verschiedenen Akteure bündelt und mit einer Strategie den Ausbau vorantreibt. Wir sehen die städtische Anstalt ewb in der Pflicht, hier einen wichtigen Beitrag zu leisten. 1. Als Koordinatorin und Impulsgeberin für den Ausbau der Solarenergie. 2. Als Trägerin einer öffentlichkeitswirksamen Kampagne und 3. Dank des Ökofonds auch mit einem finanziellen Engagement. Wir erwarten weniger, dass ewb selber Projekte vorantreibt, sondern mit einem Runden Tisch – gemeinsam mit weiteren Beteiligten – und mit der Förderung von Pilotprojekten in verschiedenen Stadtteilen einen Rahmen schafft, damit der Ausbau vorangetrieben werden kann.

Bern, 31. Oktober 2024
Erstunterzeichnende: Johannes Wartenweiler, Chandru Somasundaram, Halua Pinto de Magalhães, Ingrid Kissling-Näf
Mitunterzeichnende: Lena Allenspach, Fuat Köçer, Mehmet Özdemir, Emanuel Amrein, Sofia Fisch, Paula Zysset, Dominic Nellen, Barbara Nyffeler, Judith Schenk, Nora Krummen, Cemal Özçelik, Laura Binz, Timur Akçasayar, Szabolcs Mihàlyi, Dominik Fitze

Antwort des Gemeinderats

Der Inhalt der vorliegenden Motion betrifft inhaltlich einen Bereich, der in der Zuständigkeit des Gemeinderats liegt. Der Motion kommt deshalb der Charakter einer Richtlinie zu. Sollte die Motion erheblich erklärt werden, ist sie für den Gemeinderat nicht bindend. Er hat bei Richtlinienmotionen einen relativ grossen Spielraum hinsichtlich des Grads der Zielerreichung, der einzusetzenden Mittel und der weiteren Modalitäten bei der Erfüllung des Auftrags. Zudem bleibt die Entscheidverantwortung bei ihm.

Der Gemeinderat hat der Stadt Bern mit der Energie- und Klimastrategie 2035 auch im Bereich Sonnenenergienutzung ambitionierte Ziele gesetzt. Bis 2035 sollen auf dem Stadtgebiet 140'000 kWp installierte Leistung erstellt sein (+594 % ggü. 2021). Damit hat der Gemeinderat ein ambitionierteres Ziel festgelegt, als die Motionär*innen fordern. Die von den Motionär*innen geforderte Verdoppelung der Solarfläche würde etwa einer installierten Leistung von 48'000 kWp entsprechen. Der Gemeinderat möchte mit gutem Vorbild vorangehen: In der Energie- und Klimastrategie 2035 hat er deshalb das Ziel festgelegt, 100 % der geeigneten Dächer des Fonds- und Verwaltungsvermögen bis 2035 zur Stromproduktion zu nutzen.

Die Zielsetzungen der Energie- und Klimastrategie 2035 sind vom Klimareglement abgeleitet und für die Stadtverwaltung und auch für Energie Wasser Bern (ewb) verbindlich. Eine enge Zusammenarbeit ist für den Gemeinderat Voraussetzung, um die gesteckten Ziele zu erreichen.

Herausforderungen des Ausbaus

Der massive Zubau an Solarenergie bedeutet gerade für die Netzbetreiberin ewb auch einen deutlichen Mehraufwand, das Stromnetz muss die immer grösser werdenden Spitzen auffangen können. Damit der Solarausbau erfolgreich vorangetrieben werden kann, müssen folgende Herausforderungen berücksichtigt werden:

- Die Strompreise für Solarstrom kippen bereits heute zu Spitzenproduktionszeiten ins Negative, was es gerade für institutionelle Anleger weniger attraktiv macht, Solaranlagen zu errichten.
- Der Eigenverbrauch soll maximiert und der Stromverbrauch über den Tag hinweg gesteuert werden. Durch die Verschiebung von Lastspitzen in die Mittagszeit können die Spitzen der Solarstromproduktion gezielt etwas gebrochen werden.
- Die Stabilität des Stromnetzes muss gewährleistet werden. Um die Mittagsspitzen glätten zu können, ist ein grosser Ausbau von Speicherlösungen notwendig. Kleine Speicheranlagen zur Maximierung des Eigenverbrauchs sind genauso gefragt wie der Ausbau von Pumpspeicherwerken.
- Gerade in den Wintermonaten wird die Stromproduktion nicht beliebig zunehmen. Ein sparsamer und effizienter Einsatz der Elektrizität ist deshalb weiterhin zu fördern.

Gemeinsam die Ziele erreichen

Ein runder Tisch zur Erreichung der Klimaziele und damit auch zum Ausbau der Solarstromproduktion in Bern ist für den Gemeinderat eine Voraussetzung, um die Klimaziele zu erreichen. Der Austausch zwischen Politik, Verwaltung, Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft ist wichtig, um auf die unterschiedlichen Ausgangslagen und Bedürfnisse einzugehen und daraus tragbare und für die Stadt Bern passende Projekte abzuleiten. Mit der Energie- und Klimakommission verfügt die Stadt Bern bereits über ein gutes Gefäss, in dem unterschiedliche Interessen vertreten sind und somit auch Erfahrungen und Bedürfnisse von verschiedenen Gruppen zusammenkommen. Der Gemeinderat schätzt die Beratung und kritische Diskussion und möchte die intensive Zusammenarbeit weiterhin nutzen, um Verbesserungen vorzunehmen.

Um die Ausbauziele zu erreichen ist eine gezielte Zusammenarbeit zwischen der Stadtverwaltung, ewb und den Liegenschaftsbesitzer*innen notwendig. Den Kontakt zu Eigentümer*innen von geeigneten Dach- und wo möglich Fassadenflächen herzustellen, ist grundlegend. Der Gemeinderat setzt die Mittel für gezielte Kommunikations-, Informations- und Sensibilisierungsmassnahmen ein und fokussiert dabei in einem ersten Schritt auf die Eigentümer*innen. Die Erfahrungen aus den Bereichen energetische Sanierung und Heizungsersatz zeigen, dass die Sensibilisierung und Information der Eigentümer*innen in Zusammenarbeit mit ewb und der Energieberatung Stadt Bern Wirkung zeigt.

Zusätzliche, vom Stadtrat eingeforderte Massnahmen

Die Energie- und Klimastrategie 2035 wurde vom Stadtrat mit SRB 2025-57 vom 13. März 2025 zur Kenntnis genommen. Gleichzeitig hat der Stadtrat Planungserklärungen beschlossen, welche der Gemeinderat nun möglichst rasch vertieft prüfen und über die Aufnahme in die Energie- und Klimastrategie 2035 entscheiden wird.
Eine der Planungserklärungen fordert, in der Energie- und Klimastrategie 2035 eine neue Massnahme zur Förderung der Nutzung von solarer Energie aufzunehmen und schlägt verschiedene Umsetzungsschritte vor, welche heute nur zum Teil bereits bearbeitet werden:

Im Handlungsfeld 3 «Energieversorgung und Gebäude» ist eine neue Massnahme zur Förderung der Nutzung von solarer Energie aufzunehmen: EGG-10: Förderung PV mit folgenden Umsetzungsschritten:

- *Vorgaben bei Bauprojekten in Vereinbarkeit mit dem übergeordneten Recht.*
- *Information und Beratung zu Nutzen, Angebot, Rentabilität etc.*
- *Direktkontakte zu privaten Liegenschaftsbesitzer*innen mit einem Dach und / oder einer Fassade, die im Solarkataster des Bundes als «gut», «sehr gut» oder «hervorragend» eingetragen sind.*
- *Beratung zur Errichtung von (virtuellen) ZEV-Anlagen.*
- *Direktkontakte zu institutionellen Anlegern (Kanton, Bund, Pensionskassen, Versicherungen etc.).*
- *Contractingangebote und Bürger*innenkraftwerke verstärken.*

Folgen für das Personal und die Finanzen
Die neuen Aufgaben zur Förderung des Solarausbaus benötigen zusätzliche personelle Ressourcen. Der Gemeinderat hat keine Möglichkeiten auf den bestehenden Gebäuden in der Stadt Solaranlagen auf rechtlichem Weg einzufordern, aus diesem Grund müssen Gebäudeeigentümer*innen gezielt informiert und beraten werden.

Antrag

Der Gemeinderat beantragt dem Stadtrat, die Motion als Richtlinie erheblich zu erklären.

Bern, 14. Mai 2025

Der Gemeinderat